

## **Augen klar machen und das Gesicht stärken. 519**

mein Salz/ mach alles zum subtilen Pulver/ thu es in ein neu Töpfflein/ gieß drauff ein halb Rösel Schölfrantwasser und auch so viel Fenchelwasser / laß es zusammen auff einern frischen Feuerlein ein wenig aufsieden/ und thu es bald wieder vom Feuer und laß sichs 24. Stunden setzen/ denn siege es durch ein rein leinen Tüchlein in ein rein Glas / und hebs verstopfft auff/ davon thut man auff einem Federtiel Abends un Morgens 2. oder 3. Tropffen in die Augen Winkel/ so hebsts an gewaltig zu jücken/ man muß aber nicht an den Augen reiben sonderndas Jücken von sich selber vergehen lassen / denn es nicht lange wäret : Es nimbt die Röthe und Hitze der Augen in 2. oder 3. Tagen unfehlbar hinweg/ und macht die Augen klar und gesund/ wie sich denn eine Matron vor wenig Jahren mit diesem Wasser sehr berümbt gemacht.

## **Außwerfen machen.**

**S**amble den Samen von Brennnesseln / dessen nimbt ein Theil gestossen / und misch ihn unter 3. Theil Honig/ oder siede die obersten Gipffeln von Nesseln in Wasser mit Honig/ und trinck davon/ es hilfft sehr zum Außwerffen : Item der Saft in der Apothecken/ so oximel heist/ und auß Honig und Essig gemacht wird/ endweder allein bey wenigem im Munde vergehen lassen/ oder unter 4. Loth desselben ein Quintlein Gummi ammoniaci gethan und also gebraucher: Such oben unter dem Titul Achemstürke weiter.

## **Bauch erweichen.**

**B**ingelkraut mercurialis genant/ gekocht und ein Müßlein darauf bereitet un davon essen erweiche

R f iiii      den

den Bauch sanfft: Oder man kan den ausgepreßten Safft in den Nabel reiben. Item wenn man die blaue Lilienwurzel unter sich außgräbt/ solche in einem steinern Mörsel zerstoß/ und den Safft außpreß/ davon ein Löffelvoll mit etwas Mastix eingenomen/ eröffnet den lang verstopfften Leib: Item ist 5. oder 6. Fenzgen vor der Mählzeit. Item der gemeine Violensafft so mit Zucker gesotten wird/ laxirt ganz gelinde und führet auch die schärffe der Gallen auß/ man kan dessen ein Löffelvoll auff einmahl einnehmen/ und sehen wie er operirt/ und so er nicht gnug laxirt/ kan man mehr einnehmen/ denn er jederman unschädlich: Item laß Erdrauch in Molcken erwallen/ nim der Brüh 4. Unß oder einen kleinen Becher voll/ thu darein 1. Unß oder 1. Löffelvoll frische ungesalzene butter/ oder frisch Baumöl oder Mandelöl/ und trinckts des Morgends nüchtern/ oder 2. stundē vor dem Nachessen/ das laxirt ganz gelind/ un kan zu aller Zeit ohn schaden gebraucht werden. Item ein ganz gewiß unschädlich Mittel ist/ wenn man einen Kalbskopf kocht/ und der ungesalt- und ungeschmelzte Brüh davon einen Becher voll warm außtrinckt. Item man pulvert durre Camillenblumen und siebt sie zum zarten Pulver/ mischt ein Theil unter 3. Theil verschäumt Honig/ und nimbt davon alle Morgen und Abend einer welschen Nuß groß ein. Item im Fröling thut man der jungen Holdersprößlein unter Salat und isset solchen/ das laxiret sanfft und reiniget das Geblüt/ man kan auch solche Sprößlein gnugsam samblen und dörren/ hernach zu Pulver reiben und dessen ein wenig auff einmahl einnehmen: Man kan auch ein gekocht Apffel müßlein bereiten und darein etwas Senetpulver streuen/ nachdeme man sich starck laxiren will.

Bauch-



**Bauchfluß stopffen.**

**M**an soll aber den Bauchfluß nicht alsbald stillen/ sondern 2. oder 3. Tage gehen lassen/ damit nicht was ärgeres verursacht werde/ wenn er aber lang gehalten/ kan man ihn alsbald stopffen/ wenn man eine halbe Muscarnuß allein isset. Item ein Tröpflein Spic-öhl in gutem finem Wein eingenommen/ stopft den Bauch/ und erwärmet das Eingeweyde. Item Quittenlatwerge vor dem Nachessen eingenommen/ It. präparirter Coriandersamen gessen oder in sein Getränck gethan: Item Eychenlaub in Wein gesotten und getruncken/ gepulverte Tormentillwurk ein paar Messerspißenvoll eingenommen dienet zu allerley Durchbrüchen. Es ist auch zu allen Bauchflüssen sehr gut/ wenn man theriac und terra sigillita jedes gleichviel nimbt solche untereinander wie ein Pflaster auffstreicht und warm auff den Bauch legt: Item in den Bierbrauereyen wird an den eisern Stangen/ darauff die Braukessel ruhen ein braunrothes Pulver gefunden/ welches durchs starcke Feuer auß dem Eisen gebrant worden und crocus martis heist/ das soll man in allerley Bauchflüssen des Tags 3. mahl 10. Pfeffers Körner schwer in gestälter Milch einnehmen.

**Bauchgrimmen vertreiben.**

**E**r zur Colic und Grimmen geneigt ist/ der samb- le vor sich die Schwämme vom Holder/ so auriculæ Judæ genent werden / leg solche in Brantwein/ und laß sie drin liegen / wenn einen nun das Grimmen ankombt / so trinck man von solchem Brantwein ein wenig: Item Beyl. oder blaue Eillen Wurzel zerschnitten / in weißem Wein

Rt. v      gesot.

gefotten und des Morgens nüchtern einen zimblichen  
 Trunck warm davon gethan etliche Tag an einander/  
 nimbt das Bauchgrimmmen/und bringe die verstan-  
 dene menſes. Es wird auch vor ein trefflich Mittel  
 gerühmt/wenn man das weiſſe/ſo ſich unter den Hü-  
 merthorh befindet / in gutem Wein eintrinke/des glei-  
 chen iſt ein erfahren Mittel ein Waſſer auß Roſthorh  
 gebrant / oder etwas Roſthorh in einem Tüchlein in  
 Bier gehenckt und die Krafft herauß ſieden laſſen/und  
 ſolch Waſſer oder Bier getruncken. Item es wird  
 vor ein experiment verſichert/daß man ſoll Camirruß  
 ſtoſſen/und eine groſſe Meſſerſpizvolleintrincken:Item  
 wer das diſtillirte KümmeLöhl haben kan/der trinckt et-  
 liche Tropffen in warmen Wein / oder koche zum we-  
 nigſten den Kümme geſtoſſen in Wein und trincks/ſo  
 iſt auch die Lorberlattwerge/in der Apoſthecken electu-  
 arium de baccis lauri genant / ſehr gut darzu / einer  
 weſſchen Nuß groß eingenommen : Oder vermisch 2.  
 kleine Löffelvoll friſch außgepreß ſüß Mandelölhl/ und  
 einen guten Löffelvoll Malvaſier/ einzweythail Löffel-  
 voll Syrup von Nagsamen und trincks auff einmahl  
 ein/ halt dich warm und ruhe/deñ von viel Bewegung  
 wird es ärger : Item ein Waſſer von Kühmiß gebrant  
 und ein wenig eingetruncken ſoll gleichſals bald helf-  
 fen. Ein köſtlich Pulver zur Colic iſt diß : Nimb  
 Krebsaugen/ Hechſtiefer/Pommeranſchalen/Ha-  
 ſenſprung/jedes gleichviel/ mach auß ſolchen gedörten  
 Stücken ein Pulver und gib davon ein Quinclein in  
 gutem Wein oder Eſſig. Item eigne Urin getrun-  
 cken benimbt das Grimm.

### Beernutter auffſteigen wenden.

Darzu iſt ein unfehlbar experiment, wenn mā ſich be-  
 wirbt umb die Wargen der Pferde/ſo ſie an ihren  
 Schen-



Schenckeln haben (im Nothfall kan man auch die Huffschnitz so die Schmiede den Pferdten abstoßen an stat der Barsen brauchen) und solche in einem warmen Backofen gedörrt und gepulvert/davon wird ein wenig auff Kohlen geworffen / und der bresthafftigen vor die Nasen gehalten/ so kommet sie im Augenblick wieder zu sich selbst. Eingang gewiß Mittel ist auch/ wenn eine zum erstenmahl gebieret/und man die secunda, oder Bürde im Camin aufftrucket und pulvert/ davon wird ein Quintlein auff einmahl in Melissenwasser eingegeben/ das hilfft gleich. Item man nimbe 2. Theil flores sulvuris, wie sie droben zumachen gelehret worden/oder in Mangel deren gestossen Schwefel und ein Theil geriebene Muscarnuß/das mischt man untereinander/und gibt ein Quintlein auff einmahl. Mehr Mittel zu den Gebrechen der Beermutter such drunten/da von der Mutter gehandelt wird.

### Beine Geschwulst vertreiben.

**S**toß Rupert Storkenschnabel so man Gottesgnad nent und schlage es auff die geschwollē Schenckel/oder nimbe 2. Theil Wachs/1. Theil Bockennuschlie/und ein halb Theil Rosenöhl/laß solche untereinander zergehen überm Feuer/dunck ein Leinen Tuch drein und schlags warm auff den geschwollenen Orth; Item Nimbe Weizenkleye und Hünernmist/gieß heiß Wasser dran/ und rühre wohl untereinander / darein halt die Beine/und streich sie wohl mit der warmen Brühe. Zu geschwollenen Beinen und Armen ist auch ein Experiment/wan man eine neuen Ziegelstein glied macht/ und alsdann Tropffbier/so auß den Kranen in ein untergesetz Geschirr zu tropffen pflēgt/ drauff spritz/ das geschwollene Glied drüber hält / daß der Dampf es wol erwärme/wil man solches zum andern und dritten mahl

mahl brauchen/muß man allemahl einen neuen Ziegel darzu glüen. Zu Geschwulst der Rose nim starcke Lauge/ und Rosenöhl nach Gurdüncken/mische sie zusammen/ (das heist die güldene mixtur) darein tuncf leinene Tüchlein/und schlag sie warm auff/und wann sie wollen trucken werden/ so tuncf sie wieder drein und schlag sie abermal auff/biß zur Besserung.

### Beulen erweichen.

**K**örfelkraut cherefolium genant/ zerstoßen und zerlassen Wachs und Schweinen Schmalz drunter gemischt und wie ein Pflaster übergelegt/ zertheilet Beülen und Geschwulst. Oder nimbe eine gute Handvoll Weizenmehl oder Brodbrosamen/ koch solches in Wasser oder ungesalzener Fleischbrühe/ oder (dafern man Schmerzen hat) in Milch/ daß es wie ein Brey sey/ thu darzu ein Löffelvoll Dehl oder ungesalzene Butter und auch so viel Schweinen Schmeer/ und einen Eyerdotter und legs über. zu den Pestbeulen wird eine grosse Zwiebel nach abschneidung des obersten Häubleins aufgehölet/ mit Theriac wieder voll gemacht/ das abgeschnittene Scheiblein wieder drauff gefügt/ alsdenn genekt Bercl oder Pappyr drümb gewickelt und unter heisser Aschen ein wenig gebraten/ folgendes zerstoßen und warm auffgelegt. Man lege auch auff die Pestbeulen Kettigscheiblein/darein mitter ein Löchlein geschnitten/ damit das herbeygezogene Gift dadurch aufrieche/und wiederholet solches zum öfftern: Erweichende auffziehende Pflaster sind diachylon: Item basilicon magnum: Deren eins man auß der Apothec holen und auffstreichen kan/ will mans noch stärker haben so thut man etwas Schupeck drunter.

Wisse



## Bisse der tollen Hunde heilen.

525

Münz mit Salz gestossen und auff den Biß gelegt  
heilet ohn alle Gefahr: Item ein Quinlein ge-  
stossene Bisttheilwurß anthora genant in Sauchheil-  
Safft eingenommen: Item Biolwurß in Heiternes-  
sel Wasser eingetrunden: Item man legt drey Tage  
nach einander auf den Biß einen gesalzenen Hering/  
täglich vorigen abgenommen und einen andern auf-  
gebunden / so hat es weiter keine Gefahr / wenn  
solch Mittel alsbald nach den Beissen gebraucht  
wird.

### Blasenstein zertreiben und aufzuführen

Man hat Erfahrung von distillirtem Zwiebelwas-  
ser daß es den Stein in Nieren und Blasen sicherbar-  
lich aufgeführt hat/das wird also gemacht: Nimb  
4. Pfund weisse Zwiebeln/ die schneid klein / thu solche  
in einen gläsern grossen Kolben / thu auch hinnein 2.  
Pfund gestossenen Zucker/ 2. seidel weissen Wein/ laß  
es etliche Tage stehen beizen wohl vermacht / alsdenn  
brenne es in einem Kessel mit siedendem Wasser gang  
trucken herüber/davon alle Morgen ein klein Becher-  
lein voll/ darein 2. oder 3. guter Löffel voll gehen / auf-  
getruncken/und solches 6. Wochen lang continuirlich  
beharet. Des gleichen ist eine gewaltige Arznei zum  
Stein / wenn man einen Doct 4. Wochen lang mit  
urinireibenden Kräutern füttert/als Steinbrech/Pe-  
terfilien/Wacholderbeeren und dergleichen / und thn  
nicht trincken läßt: Alsdann abgethan und auß dese-  
sen Blut in einem gläsern Kolben ein Wasser gebrant  
auff vorgedachte Weise / davon zum offtern ein Löffel-  
voll getruncken.

Van

Von den præparirten Kellereſelgen hat man unterſchiedene Exempel / daß ſie den confirmirten Blasenſtein reſolviret und außgetrieben / die werden alſo præpariret: Nim ſolcher Eſelgen lebendig 2. lb. waſche ſie mit Hauhechelwaſſer von aller Unreinigkeit / oder mit Wein, dann gieß alle Feuchtigkeit davon / thue die Eſelgen in unterſchiedliche newe Töpffe ( wann in einem Topff ſind ſie ſchwehrlich ohn Verbrennung außzutrocknen ) verkleb ſie oben mit Stürken feſt zu / ſetz ſie in einen Backofen / worinn Brod gebacken / und jezt aufgenommen worden / ſo werden ſie von der gelinden Wärme außgetrocknet daß man ſie pulverifiiren kan; Solch Pulver beſpreng mit Wein / ſo viel es eintrinfen kan / und laß es wieder drucknen / ſolch imbibiren und drucknen wiederhole 3. oder 4. mal / alsdann nim von ſolchem Pulver eine Ung / befeucht es mit ein wenig Erdbeerwaſſer / darunter ein Quintlein Spiritus ſalis ſeyn ſoll ( der Spiritus ſalis wird alſo gemacht: Nimb 2. oder 3. Theil Bolus / und 1. Theil Salz / miſch ſie wohl untereinander / und treib ſie auß einer ſteinern Retort in eine groſſe Vorlage / anfänglich gelinde / was herüber gehet / iſt Spiritus ſalis, den muß man noch einmahl auß dem Sande rectificiren ) und laß es abermahl außtrocknen / dann reibs abermahl zum ſubtilen Pulver / und hebs in einem verbundenen Gläſlein auß. Von dieſem edlen offibewehrten Pulver wird auß einmahl ein halb biß zu einem gangen Quintlein nebst einem kleinen Löffel voll Brantwein ( ſo auß Wein und nicht Hefen gebrant ſey ) oder an ſtatt deß Brantweins Wachholderwaſſer / zuſambt zweyen Eßlöffeln voll rother Zifer / Roſenbrühe miteinander deß Morgens frühe eingenommen / deß Abends vorher ſoll der Patient etwas einnehmen / das ihm den Leib offen hält!



hält / und einen oder zweene gelinde Stuhlgänge  
 mache / dann wofern dieses Steinpulver einen ver-  
 schlossenen Leib findet / so erregt es ein hitzig Fieber /  
 folgendes Tages wird gedachte dosis und mixtur aber-  
 mahl deß Morgends nüchtern / nemlich 5. Stunden  
 vor dem Mittagmahle eingenommen / dafern aber der  
 Patient hitziger complexion ist / soll er allwege mit ge-  
 brauch deß Steinpulvers einen Tag inne halten / und  
 es nur über den andern Tag gebrauchen / die andern  
 können es alle Tage continuiren biß zu ihrer Gesund-  
 heit / Nach Einnnehmung dessen folget eine Hitze über  
 den ganzen Leib / nebst Durst und Schmerzen umb die  
 Schaam / das kombt daher / daß die medicin den Stein  
 im Menschen anfällt und dran arbeitet / zu der Hitze  
 Durst sol man unterweilen einen Becher voll halb  
 Erdbeerrwasser und halb Bienenblütwasser / darunter  
 auch etliche Tropffen spiritus vietrioli und ein Löffel  
 voll Viole. Zuley sey / außtrinken / und die ersten 14.  
 Tage sich alles Weintrinken enthalten / auch andere  
 hitzige Sachen meiden / und sters darneben den Leib mit  
 einem gelinden laxativ offen halten / Matin muß auch  
 mit dieser Arzney eine geraume Zeit anhalten / und  
 darüber nicht verdrossen oder ungedultig werden / dann  
 die Blase ist das allerabgelegnest Glied im ganzen  
 Leib / und kommet fast nichts dahin als was bereits  
 in Urin verwandelt worden.

## Blasenverletzung und Geschwer heilen.

Diejenigen / so unter ihrem Urin Eiter mit auß-  
 harnen / und in der gegend der Blasen oder hinten  
 im Kreuz Schmerzen empfinden / in denselbigen ist ei-  
 nige

nige Schwürigkeit an der Blasen oder Nieren / darzu ist der unverfälschte weiße Terpentin sehr gut auff diese Manier gebraucht : Thu dessen 2. Löffel voll in einen steinern Mörsel / nebst einem frischen rohen Eyerdotter / zertreib solche mit der Beule / nach und nach bey wenigem hinzu gießend drey oder vier Löffel voll Wegerichwasser / mit stetem untereinander schlagen / biß es wie ein weißer Mischraam wird / das soll der Breßhaftig auff einmal austrincken / und solches täglich eine Zeitlang continuiren.

Noch kräftiger ist der süße liquor mercurii, so auff diesen weg gemacht wird : nim reines Quecksilbers so viel du wilt / zum exempel 1. lb. anderthalb lb. calcinirten Vitriol oder an der Sonnen zerfallenes Vitriolmehl wie oben gelehrt worden / und zwey Pfund gemein Saltz / mische das Saltz und Vitriolpulver untereinander / thu darvon eine Handvoll oder 2. in eine Schüssel / fasse das Quecksilber in ein Barchet / und binde oder drehe den Barchet oben zu / daß das Quecksilber im drücken nicht oben auf lauffe / sondern durch den Barchet gezwungen werde / halt alsdann das Tüchlein mit dem Quecksilber über die species in der Schüssel / und drück oder preß es mit den Fingern zusammen / so spritz das Quecksilber heraus in ungezählten kleinen Körnlein / das laß also überall auff die species spritzen / streue alsdann wieder eine oder 2. Handvoll Vitriol und Saltz drauff / spritze darein wieder auß dem Barchet ein Theil Quecksilber / und mache also eins außs ander / biß sie alle zusammen kommen / dann reibe sie vollends auff einem Stein ganz klein untereinander / so verliehet sich der mercurius oder Quecksilber bald / daher gegen / wann man ihn also ohn den Handgriff drunter reiben wolte / würde es lange Zeit



Zeit erfordert: Wenn nun alles untereinander gerieben / so thu die mixtur in einen gläsern aufwendig lutirten Kolben / der groß genug dargu sey / oder einen steinern Krug / setz solchen Kolben in eine Sand Capel eines Offens mit 4. Lufftlöchern in seinen 4. Ecken / damit man tapffer feuren könne / beschüt ihn mit Sand biß ein 3. Fingerbreit über die Materi / mach erst gelinde Feur / und laß den Kolben oder Krug nur erstliche Stunden offen stehen und die Feuchtigkeit wegrauchen / hernach wenn dich dünckt / daß die Feuchtigkeit verrochen / so leg ein Messer oder kalt eisen Blech auff das loch des Kolbens und laß es ein weilschen liegen / denn bestiehe es / hat sich etwas Schweiß drangesamlet / so laß es länger offen / wo nicht / so stopffs mit einem Pappyr zu / und vermehre das Feur / daß der Mercurius rauchen müsse / so hebe er an auß den salien so weit über sich zu rauchen als der heiße Sand hoch liegt / weil aber die salien ihm anlebe / so fñhet er ihre Essentz mit auff / und kan also nicht mehr lebendig auffsteigen sondern in gestalt eines schneeweißen Pulvers / so sich über den salien Strückweise zusammen setz / doch weil die salien nicht allein mercurium berühren können / so steigt zum ersten mahl auch ein Theil lebendig auff / und muß man hernach die Arbeit noch einmahl wiederholen / wenn alles soll schneeweiß auffsteigen / kan aber mit diesen Handgriffen auff einmahl fertig werden / wenn man nach einthuung der materien in den Kolben ein wenig Scheidwasser hin und wieder oben auff die mixtur gießet / und alsdann sublimiret / oder wenn man kein Scheidwasser hat so schneidet man ein Stöcklein etwas scharff / und wenns denn beginet auffzusteigen / so streicht und scharret man mit dem scharffen Theil des Stöckleins dasjenige an den Wänden des Kolbens

El                      wieder

### 330 Blasenverletzung und Geschwær heilen.

wieder hinunter was lebendig auffsteigt / und wieder-  
 holet solches etlich mahl/so ergibt sich endlich und stei-  
 get alles todt und schneeweiß auff / man muß also ein  
 12. oder 15. Stunden mit starkem Feuer anhalten daß  
 alles Quecksilber auß den salien rauchen könne/ denn  
 leßt man den Ofen über Nacht erkalten/ thut hernach  
 den Kolben außm Sande und bricht ihn enzwey/nimt  
 das schneeweisse/so Mercurius sublimatus heist/ herauß/  
 reibet es auff einem Reibstein sehr klein ( mit Fürsich-  
 tigkeit/das man von dem scharffen Staube nichts mit  
 dem Athem einziehe/man kan deswegen ein feuchts Tuch  
 vor Maul und Nasen binden ) thut solches in einen  
 nidrigen Kolben schüttet rectificirten spiritum vini  
 etliche Finger breit hoch darauff / und ziehet solchen mit  
 Aschenwärme wieder davon / den abgezogenen schütt  
 wieder drauff / und distillir ihn abermahl davon / das  
 auffgießen und abziehen treib so lange/ biß der spiritus  
 vini wie ein weißer Dehl herüber gehe : Aber den  
 Rest am Boden des Kolbens gieß frischen spiritum  
 vini, und verfare damit wie zuvor/biß alles in Gestalt  
 eines Dehls oder weissen spiritus herüber geher : Die-  
 ser weisse spiritus mercurii thut den Geschwæren an  
 Nieren und Blasen wunderliche Hülffe / und hat an-  
 dere treffliche Tugenden mehr: Man nimbt desselben  
 täglich 2. oder 3. Tropffen des Morgens und auch  
 wohl des Abends abermahl in weigrißwasser / oder  
 Sankteltwasser ein.

### Blauwe Mähler vertreiben.

Such drumten im M. von Mählern.

### Blutstillen auß der Nasen und Wunde.

Nimb ein frisch Ey/mach oben ein Loch eines weiß.  
 Pfennigs groß drein/gieß alles herauß / und halt  
 die



die aufgelegte Schale unter das abtriessende Blut/  
daß ein 20. oder 30. Tropffen drein fallen / seß denn die  
Eyerschale mit dem Blut auff glimmende Kohlen  
oder Asche / daß es eintrockne / und wie nun dieses in der  
Schale inspissirt wird / also geschehet auch das Blut  
in der Nasen und Wunden. Man sagt vor gewiß  
daß wenn eine gedörte Bröte gepulvert und in einem  
rothen seidenen Tüchlein unter der Achsel getragen  
werde / erstarre das zu viel stießende Blut davon als  
bald : Ein experiment ist auch zum unstillbaren Na-  
senbluten : Wenn man gebranten Leimen / der nemb-  
lich in den Backöffen oder sonst / im Feuer gewesen / und  
deshwegen roth aufsiehet / mit Essig befeuchtet und al-  
so kalt an die Stirn binder / daß der feuchte Leimen  
unmittelbar auff der Haut liege / wie denn auch dieses  
Mittel einen meiner Bekanten / an dem sonst nichts  
helffen wollen / und man ihn bereits gleichsam dem To-  
de quittret gehabt / beim Leben erhalten. Item ein  
wenig Schreibdinten auff etwas Baumwolle gegos-  
sen / oder die Wolle drein gedunckt / und in das bluten-  
de Nasloch gethan / oder auff die Wunden / stiller bald /  
probatissimum. Item des Eisens oder Stahls es-  
senz in einen liquorem gebracht ist sehr kräftig  
zum in- und eusertlichen Bluthstillen / die wird also ge-  
macht : Nimb etliche neue eiserne Nägel / die zusam-  
men 2. oder 3. Loth wiegen / oder ein stählern Strä-  
ßlein so schwer / gieß darauf in einem Glase bey wenigen  
oder fast nur Tropffenweise gemein rectificirt Scheid-  
wasser (denn zu viel auff einmahl dran gegossen / tu-  
multuirt alzu sehr / oder laufft wohl gar über ) biß  
endlich bey einem Viertelpfund Scheidwasser drauff  
gegossen worden / seß es auff warmen Sand / und laß  
solviren und denselben Tag stehen / folgenden Mor-  
gen

gen gieß die solution mit Neigung ab in ein Kößlein/  
und ziehe das Scheidwasser trucken ab/auff die rema-  
nentz im Kößlein/gieß rectificirten Brannewein/und  
digerirs damit/biß sich der Brantwein färbet/ gieß ihn  
ab und andern drauff biß er sich auch färbet/ das gieß  
von den fecibus ab / und ziehe in Aschenwärme den  
Brantwein wieder davon/ biß zur dicken Dehligkeit/  
dieselbe dicke Essentz verware/und gib davon 3. oder 4.  
Tropffen in rother Rosen conserv, oder Schafftheu-  
Wasser. Man kan auch den braunrothen crocum  
martis auß den Brauhäusern (wie oben gedacht) 10.  
oder 12. Pfefferkörner schwehr in Weichwasser ein-  
geben. Man preisset auch auß den gestossenen Nes-  
seln einen Saft und trinckt davon ein Becherlein voll  
auß / tauch auch Züchlein drein und legt sie über die  
Stirn. **Blutvömirung stillen und heilen.**

Dafern solch Blutspeyen von einem harten Fall  
verursacht wordē/dem soll man Krebsaugē un Einden-  
Kohlen untereinander gestossen ein halb Loth in ei-  
nem Becherlein voll von 2. Theilen außgedrucktem  
Körffelsafft und einem Theil Weinessig auff einmahl  
eingeben und ihn darauff im Bett schwitzen lassen/  
das zerreibt alles geronnene Blut im Leibe / man soll  
auch einen solchen den Körffel fleißig brauchen lassen/  
nemblich das Kraut in den Speisen auch dessen ge-  
brantes Wasser und Saft offi getruncken / wie denn  
auch die kleinen Maßliebblumen und Kraut eine  
sonderliche Tugend haben/alles Blut/so etwa im Leib  
von Gallen oder Stossen geronnen un irgends wo ver-  
borgen liegen und folgendes faulen und ein Fieber er-  
wecken möchte/zu dissolvirn und außzutreiben / so gar  
daß dessen Würckung durchs Einnehmen auch biß in  
die äußerste Glieder nemblich in die zerquetschte Nägel  
sich



sich erstrecket; Am sichersten ist/ daß ein solcher/der einen Fall gethan/ alsbald das gesegnete Wasser einneme / das wird also bereitet : Nimb klein gestossen Spießglas und auch geriebenen Salpeter / dem Augennaß nach eines so viel als des andern/mach einen Ziegel glüend / und wirff einen Löffelvoll gedachter untereinander gemengter Specien in den glüenden Ziegel/ so entzündet sie sich zusammen/wanns aufgebracht/ so wirff wieder einen Löffel voll drein / und also einen Löffel voll nach dem andern/bis alles drein kommet (hüte dich daß kein Feuerfunck auff die untereinander geriebene Specien falle/sonst gehen sie auff einmal an bey nahe wie Büchsenpulver) wann alles im Ziegel verpufft (also heist das Anzündend der beyden im Ziegel) so nimbt mans auß dem Ziegel und thut in einen ziemlich grossen verglasurten saubern Topff/ gießet rein Wasser dran ein gut Theil / und kocht die verpuffte Materi 4. oder 5. Stunden lang/mit offterm Umbrühren / alsdann alles Wasser davon filtriret/ runc dann eine saubere Bürste in sauren Essia / und spriz in das filtrirte Wasser / so schlägt sich mit Stanc ein roth Pulver nieder/man muß aber etliche mahl Essig drein spritzen / dann läßt mans über Nacht ruhen/ den andern Tag gießt man das Lautere oben ab / süßet das rothe Pulver mit gemeinem Wasser ab/ und truckenet selbiges / das ist der brennende Schwefel des Spießglases / davon nimbt man 20. Pfefferkörner schwehr/ thut in einen Becher voll Wein von ungefahr eines halben Mößels / und läßt den Wein über Nacht drüber stehen / des Morgens trinckt man den Wein ohn das Pulver auff einmal auß / man kan auch das Pulver alsbald mit dem Wein auffkochen/ und abgeseigen trincken/ so darff man nicht lang war-

El iij

ten/

ten/über eine Welle erregt es einen Unwillen/so trinckt man einen Trunck Bier/ damit einen daß Brechen desto leichter ankomme/ dieses gesegnete Drechwasser ist auff einen gerhanen Fall sehr gut eingenommen/ denn es kein geliefert Bluth faulen und ein Fieber erwecken leßt/ sondern purgirt alles Unsaubere auß dem Magen/ und hat sonst viel Tugenden / davon anderstwo. Kombr aber obgedachtes Blutspeyen außder Lungen/ so ist es gar schaumig / darzu brauch dieses : Nimb einen Becher darein ein halb Aechtmaß gehet/voll Wegerichwasser/und tropffe so viel spiritus vitrioli drein/ daß es annehmlich saur werde/ oder schütt an Gewicht 10. Gerstenkörner schwehr des spiritus vitrioli hinein/ rühre mit einem saubern Hölzlein untereinander/und trinckes auff einen Trunck auß/ es wird verhoffentlich das Blut bald stillen: es ist auch der Nefselnsafft ein offi erfahren Mittel zum Blutspeyen/ wenn man des Morgens nüchtern dessen frisch außgepreß einen halbbächmässigen Bechervoll austrinckt und solches 5. oder 6. Tage nacheinander continuirt/ denn man exempel hat/ daß dieses allein geholffen/ da es mit allen andern Mitteln zur desperation kommen: Item der Blustein ist ebener massen von Natur zu aller Bluthstillung / wenn man ihn sehr zahrt reibet/ und eine kleine Messerspitzevoll in Schaffgarbensafft einnimbt / und solches etliche Tage wiederholet/ auch an Halse an blosser Haut einen Blustein anrätzt/ auch ist eins von der letzten Zuflucht das corrigirte opium, laudanum opiatum genant/ das wird also præparirer : Nimb gerecht unverlegen opium, schneid es zu kleinen Stückerlein / die halt in einer offenen gläsern Schalen auff sehr lindwarmen Sande / so lang biß man



man sie mit den Fingern zerreiben könne/und sie einen angenehmen Geruch angenommen/darüber gieß in einem gläsern Kößlein distillirten Essig / und digerirt biß sich der Essig färbt / so gieß ihn ab / und andern drauff / so lang sich Essig färbt / denn ziehe den Essig von der tinctur ab / biß zu einem Honigdicken Safft/ den behalt / ist sein einellnz/so thu darzu ein halb Quintlein Perlensaltz/und auch soviel Corallensaltz ( deren Vereitung ist daß man die Corallen und Perlen jedes a part in distillirten Essig solviret und wider trucken abgezogen/die remanentz in distillirtem Regenwasser solviret,filtrirt,evaporirt biß zum Saltz/ solches wieder solviret in distillirtem Regenwasser/filtrirt,evaporirt biß zum Saltz / und solch solviren und congeliren 5. oder 6. mal repetirt, biß man ein schön rein Saltz hat/ das ist Corallen und Perlen Saltz ) thu auch darbey ein halb Loth Safran extract ( auß dem Safran wird mit Brantwein die Farb außgezogen/so lang sich der Brantwein färbt/ alsdann den spiritum vini wieder von der Farb abgezogen / biß sie dick an Boden bleibt/ das ist Safran Extract ) so hastu laudanum opiatum fertig/ dessen wird eingegeben von 2. biß 4. Gerstenkörner schwehr in solchem Blutspenen.

## Brandt von Feur löschen und heilen.

**W**enn sich jemand verbrant hat/ der lasse ihm als bald diese Salben machen: Gieß auff ungelöschten Kalk rein Wasser/schüt es bald wieder herab/und so viel sein ist/thu Baumöhl dazu und schlag sie so lang untereinander biß eine Saltz darauf werde/ die streich  
 El iiii auff

auff den verbranten Drey ; Item zu allerhand Verbrennungen ist dieses ein specificum: Brate süsse Rüben unter heisser Aschen / so lang/ biß die Schelfen derselben verbrant scheinen / so schele dieselben davon/ stoß das übrige in einem steinern Mörser / und presse den Saft heraus / tunc in denselben leinene Tüchlein/nach Grösse deß Schadens/ und leg sie drüber/ so warm es zu erleiden: solches wiederhole etliche mahl; Es ist auch das Eyerdotteröhl gar ein gut Stuck hierzu/ welches den Brand aufziehet und die Narben wegnimbt ; Item zu einer jedweden Verbrennung ist ein starcker Brantwein gut / wann man solchen mit darein getuncen Tüchlein oft aufflegt / so ziehet eine Hitze die andere an sich/ gleich wie auß erfrorenen Gliedern der Frost mit Schnee und kaltem Wasser ausgezogen wird. Item wann man nur gemein Salz in Wasser zergehen läßt/ nezt darin leinene Tücher / und legt sie auff das verbrante / mit offterm wiederholen/ so ziehet es allen Brand heraus. Item lösche ungelöschten Kalck mit gutem Wein / laß den Wein dann abrinne oder sich in de Kalck stehen/ alsdann temperire solchen gelöschten Kalck mit Leinöhl/ und streich solche Salbe warm auf den Brand / und wann es ertrucknet/ so streich wieder frisches drauff. Item röste einen Abl in Butter/ schütt solche Butter auf kals Wasser/ so hastu eine gute Brandsalbe.

### Bräune vertreiben.

Hier ist zu erinnern/ daß mit dem Wort Bräune hier nicht die gefährliche Halskrankheit so im Latein angina und synanche, auf Deutsch das Wulcken heist/ sondern ich verstehe hier den grossen Brand der Zun-



Zungen und Rachens/ so in den hitzigen Fiebern/ insonderheit der Ungarischen Kranckheit/ die auch darumb die Herzbräune heist/ mitlaufft/ und also kein eigene Kranckheit ist/ da hergegen das Wulchen eine eigene tödliche Kranckheit ist/ sie werden aber von den meisten confundiret/ insonderheit in den Lateinischen Arzneybüchern/ da muß solche Bräune angina heißen/ und wird allwege der Hals außwendig mit Schwalben-Nestern emplastrirt. Paracelsus aber hat dieser Bräune einen süglichen Nahmen gegeben/ und sie prunellam genant/ weil sie ihre cur im Braunneilenkraut habe; Darwider er auch dieses experiment communiciret: Nimb geläuterten Salpeter/ so viel du wilt/ solvir ihn in lauterem Wasser/dann sie-de von solcher filtrirten solution 2. Theil ein/ das dritte gieß in eine Schüssel/ und setze sie an einen kaltem Orth/so schießt der Salpeter wieder an/ von solchem angeschossene Salpeter nimb vor einen jungen Menschen ein halb Quinlein halb/ vor einen vollständigen ein halb Quinlein/ zerreibs in ein paar Löffel voll frisch Brunnenvasser/ und giebs dem Patienten zu trincken/ und brauch solches täglich ein mahl oder zwey/das löschet die innerliche Hitze davon die Bräune kombt/ und ist auch gut wider das Grief.

Ein ganz gewiß und zuverlässlich experiment ist auch folgendes/ so von einem Bürger zu Augspurg Antonio Sangmeyer herkombt/damit er viel Jahr den Leuten hierin behülfflich gewesen/das bereite also: Nimb so viel du wilt frisch Hauswurzkräut/ zerstoß es zu Muß/ thu unter ein Pfund dieses Mußes 1. Loth Salmiac (den Salmiac soll man vorher unter gleiche Quantität gemein Salz reiben/ und in einem Glase im Sande wieder auß dem Salz in den Helm

treiben/so wird es kräftiger/ oder man kans zum wenigsten in Wasser solviren/ filtriren und das Wasser evaporiren lassen/ so ist's besser) und setz diese Mixtur in einen feuchten Keller/ damit sich das Salmiac wol resolvire/ wanns ein paar Tage im Keller gestanden/ so thu alles in einen gläsern Kolben mit einem Helm/ und brenne in einem siedenden balneo ein Wasser davon/ mit diesem Wasser wasche zum offtern die Zunge/ vorher etwas gewärmt/ und gurgel auch fleißig damit. Wann die Zunge gar dürr und schwarz ist/ so nimmb eine Speckschwarze zweyer Finger breit/ daran noch ein dünnes Specklein hange/ zerkerbe sie mit einem Messer kreuzweise in den Speck/ schabe die Zunge mit einem Zungenschaber von Weidenholz ganz starck/ daß es auch bluten möchte/ wann du nun wol gegurgelt/ so lege die Speckschwarze auff die Zunge/ und laß sie eine gute weile dar auff liegen/ so ledigt sich die schwarze Haut ab und heilet bald. Item/ noch ein bewehrt Gurgelwasser ist dieses: Nimb etliche lebendige Bachfische/ die stoß unter eine gute Handvoll frisch Braunnellenkraut/ dann presse den Saft heraus/ und gurgel damit/ laß davon auch etwas in den Leib laufen/ kan der Patient nicht gurgeln/ muß man es ihm ein- und wohl einhinder spritzen. Die Brandheit oder Sieber aber/ davon die Bräune kombt/ muß man zuvordest curiren/ sonst würden die Mittel wider die Bräune allein wenig aufrichten.

### Brüche heilen.

Wann jemand gebrochen/ sol er bey vornehmung der cur zum wenigsten 8. Tage still im Bett auff dem Rücken liegen/ das heraus gefallene Gedärm wieder



der hinein thun/ dann muß man ihm täglich den Orth mit Brantwein zweymahl waschen / und dann ein Pflaster darauff legen/ so auß diesen Stücken gemacht: Nim Wallwurk/ Sinau/ und runde Osterlucy/ jedes 2. Handvoll/ lange Osterlucy anderthalbe Handvoll/ Terpentin 4. Loth/ soche darauff einen Übersschlag wie ein Pflaster / und schlag ihn auff / in den Leib brauch dieses treffliche Pulver : Nim breiten Wegerich/ Eisenkraut/ Saurkirchenlaub/ und Pfersichlaub/ jedes gleichviel/ dörre sie am Schatten/ mach darauff ein Pulver und sieb es durch/ davon alle Morgen ein Quintlein in rothem Wein eingenommen / und solches zehen Tage lang gebrauchet / soiche Brüche können gnugsam in 14. Tagen/ oder zum allerlängsten in 3. Wochen geheilet werden.

Sonst ist mir von einem Edelmann vor ein dergleichen unfehlbar Mittel gesagt worden / daß auch Gebrochene von sechszig Jahren damit curiret würden : Nemlich man solte einen jungen Eichenbaum an seinem Stamm unabgehauen von oben herab mitten voneinander spalten / dann müste der gebrochene Mensch von andern 3. mahl zwischen den Spalt hindurch gehoben werden/ mit dem Kopff erst un den Füßen hernach/ und zu jedem mahl wenn er durch den Baum gehoben würde/ müste er das Vater unser beten/ denn trüge man ihn wieder an das vorige Orth und stecke ihn abermahl dahindurch / nebenst abermahligem beten des Vater unsers/ und solches auch zum dritten mahl wiederhole/ folgendes den Patienten zu Bett geleget/ und lassen ihn still liegen/ biß der Baum wieder zusammen gewachsen (massen der Baum auch nach dem dritten Durstecken verbunden würde) welches bald geschehe/ ja gleichsam nach 24. Stunden/ denn so bald  
der

der Baum wieder verwüchse / wäre der Mensch gesund : Es möchte mancher solches vor eine superstition halten/deme ich aber nicht Beyfall geben noch einige Unziemlichkeit hierin vermercken kan/sondern läst sich alles gar wohl und vernunftmässig hören/ den vor erst hat man mehr transplantationes einiger schweren accidenten in Bäume/zum andern ist uns das heilige Vatter Unser nicht vor die lange Weile oder zur Kurzweil verordnet / sondern zu einem universal remedio in allen Nöthen so wohl an uns selber als unserm Nächsten/das wir damit bey dem Allmächtigen Himmlischen Vatter ungescheyt allerley nothwendige Hülffe begehren sollen / doch will ich mit niemand disputiren/ sondern communicire nur dieses/wie ichs empfangen/wem es nicht gefällt / dem stehet frey andere Mittel zu brauchen.

### Brust und Lunge von kaltem Schleim reinigen.

Nimb Süßholz und Zimmerinden jedes eine Unz/reinen Fenchelsamen und Weinsrausamen jedes vier Loth mach drauß ein zart Pulver durch ein enges Sieblein/zerstoß auch eine Handvoll frische safftige Wacholderbeeren/das alles von ihnen zerquetscht werde / denn menge alle diese species unter ein halb Pfund verschaumbt Honig/ so hastu eine gute Brust-Latwerge / dienet zum Husten und macht wohl Augwerffen/davon nimbt man Abends und Morgends einer Castaniengroß ein.

Item wo die grossen Haarstrang oder Seufenschelwurzeln wachsen/kan man daselbst von selbigen ein kräftig Gummi oder congelirten, Safft samblen/wenn



Brust und Lunge von kaltem Schleim reinigt. 541

wenn man nemlich im Fröling die Wurkeln verwundet/so erit vharichte Safft dasebst herauß/wird auch an etlichen schon congelirt gefunden/von solchem unterweilen ein halb oder ganzes Quinslein in einem weichgesottenem Ey eingenommen/raumer die Brust kräftig/laxirt den Leib zu sanfften Stuhlgängen/öffnet die Verstopffung des Milches und der Harngänge. Item Angelicawurk zum zarten Pulver gemacht und unter 3. Theil verschäumte Honig vermische/ist gleichfals eine herliche Brustreinigung/wenn man Morgens und Abends davon einnimbt/also daß die Angelica nicht umbsonst Brustwurk genant wird: Oder nimbt Beyelwurk/Alantwurk/jedes ein zweytheil Loth Hysop/grüne Maurauten adiantum genannt/jedes 1. Handvoll/Rosmünke/Andorn Bibernell/Dosten jedes gleichviel/daß es zusammen eine Handvoll werde/gerösten Leinsamen ein Loth/geschelte Gersten 2. Loth/Süßholz/Weinbeerlein jedes 2. Loth/Honig und Zucker jedes ein Viertel Psund/koche die vorigen Stücke ohn Zucker und Honig vorerst in frischem Brunnenwasser biß alle Krafft ins Wasser komme/den seige das Wasser ab und presse die Safftigkeit vollends auß dem Rest zu dem Wasser/thu denn den Zucker und Honig darzu und siede es zu einem Safft/der ist sehr kräftig zum Aufwerffen und die Brust von allem Schleim zureinigen.

### Brust-Enzündung / Geschwulst und Geschwer heylen.

Dazu hat das Storckenschnabelkraut / so Gottes Gnade heist / eine sonderliche Eigenschaft/wenn man es stoffet und auflegt / so legt es nieder alle Geschwulst

542 Brüste entzündung/geschwulst u. geschwer heile.

schwulst / und zertheilet die Knollen in den Brüsten/  
wann man im Winter das frische Kraut nicht haben  
kan/ muß man im Sommer sein aufgebraute Wasser  
in Vorrath machen / und alsdann das dürre Kraut  
darinn fieden und auflegen / so hat es gleiche Würck-  
ung. In allen Entzündungen der Brüste sol man/  
so bald sie anfahren sich mercken zu lassen / die Brüste  
fleissig mit Leinsamen beräuchern / auch damit beräu-  
cherte Tücher überlegen/ und dafern solches von über-  
flüssiger Milch/oder daß sich solche knollte/ herkäme/ sol  
man zerstoßen Balsam oder Münze auflegen / das  
zertheilet und verzehret die Milch/innerlich aber sol man  
3. oder 4. Spiegel von Pfauenfedern/nemlich das run-  
de allein/so die signatur der Brüste haben/auffs aller-  
kleinste schneiden und in Münzenwasser eingeben. Es  
ist auch folgendes Pflaster gar köstlich zu entzündeten  
harten Brüsten: Nimb Pappelkraut / Fünffinger-  
kraut/ Schöllwurzkelkraut/ Beyelkraut / jedes eine  
Handvoll/zerschneide solche Kräuter/und siebe sie ganz  
weich in Wasser/un zerstoß sie vollends zu einem Brey/  
thu so viel Weizenmehl drunter/ dz solcher Brey ziem-  
lich dick werde/ temperire es mit Schweinen schmalz  
zu einem Pflaster/das streich Fingersdick auf ein Tuch  
und legs über mit etlich mahliger wiederholung. Oder  
nimb Eibischwurz 3. Lorch/Alantwurz 2. Lorch/Stein-  
flee melilotus genant/ und Hasenpappeln jedes zwey  
Handvoll/braune Beronien 3. Handvoll / Garten-  
balsam oder Münze 4. Handvoll/Leinsamen und fœ-  
numgræcum jedes 2. Lorch/mach alles vorher gedörret  
zu Pulver / koch es alsdann in süßer Milch zu einem  
Pflaster/das streich auff ein Tuch und leg es so warm  
als es zu erleiden auff die harte Brüste / des Tages 2.  
mahl frisch/ biß es besser wird/dann so sie noch kein Ey-  
ter



Carbunceln brechen und heilen. 543

er gefangen / so wird die Härte wieder zertheilet / hats  
aber gefangen / so wirds von diesem Pflaster gezeitiget  
und aufweichet / heilet aber hernach ohn allen schaden  
wieder zu / fürnehmlich so man auch in den Leib einen  
Wunderancf braucht / davon droben im dritten Grad  
deß Stiers Nachricht zu finden.

Carbunceln brechen und heilen.

**D**eren sind zweyerley / die pestilenzischen / und das  
wilde Feuer ignis perficus genant / beyde enden sich  
mit schwarzen ruffen / zu den pestilenzischen ist das beste  
Mittel / wer einen guten unfalschen Saphyr hat / so füh-  
re man selbigen auff der Haut sehr langsam in einem  
Zirkel herum etliche mal / so lediget sich das böse vom  
guten und schwüret herauß / gehet auch nicht weiter /  
sondern bleibe innerhalb der vom Saphyr gehaltenen  
Circumferenz / hat man aber keinen Saphyr so thuts  
ein Crystallstein auch / der muß aber sehr langsam beim  
Sonnenschein auf der Haut etliche mahl herum ge-  
führt werden / dergestalt / daß man den Sonnenschein  
durch den Stein mit umb den Carbuncel führe. Item  
man nimbt auch butyrum antimonii ( welches von  
sublimirtem Quecksilber und antimonio jedes gleich-  
viel in einer beschlagenen Retorten / in heissem Sande  
herüber getrieben wird / und weil es im Halse der Re-  
torten wie Butter zu gerinnen pflegt / muß man zum  
offtern eine grosse glüende Kose drunter halten / so zer-  
schmelzet es wieder / und rinnet in die Vorlage / welches  
dann noch einmahl herüber distilliret oder rectificiret  
wird / das heist butyrum antimonii ) mit diesem bu-  
tyro / wann es zuvor sich an der Luft resolviret / daß es  
in formaliquida bleibe / bestreich oben den Carbu-  
ckel eines Weißpfennings oder Dreyers breit /  
doch daß es nicht auff eine daselbsthin reichende  
Ader